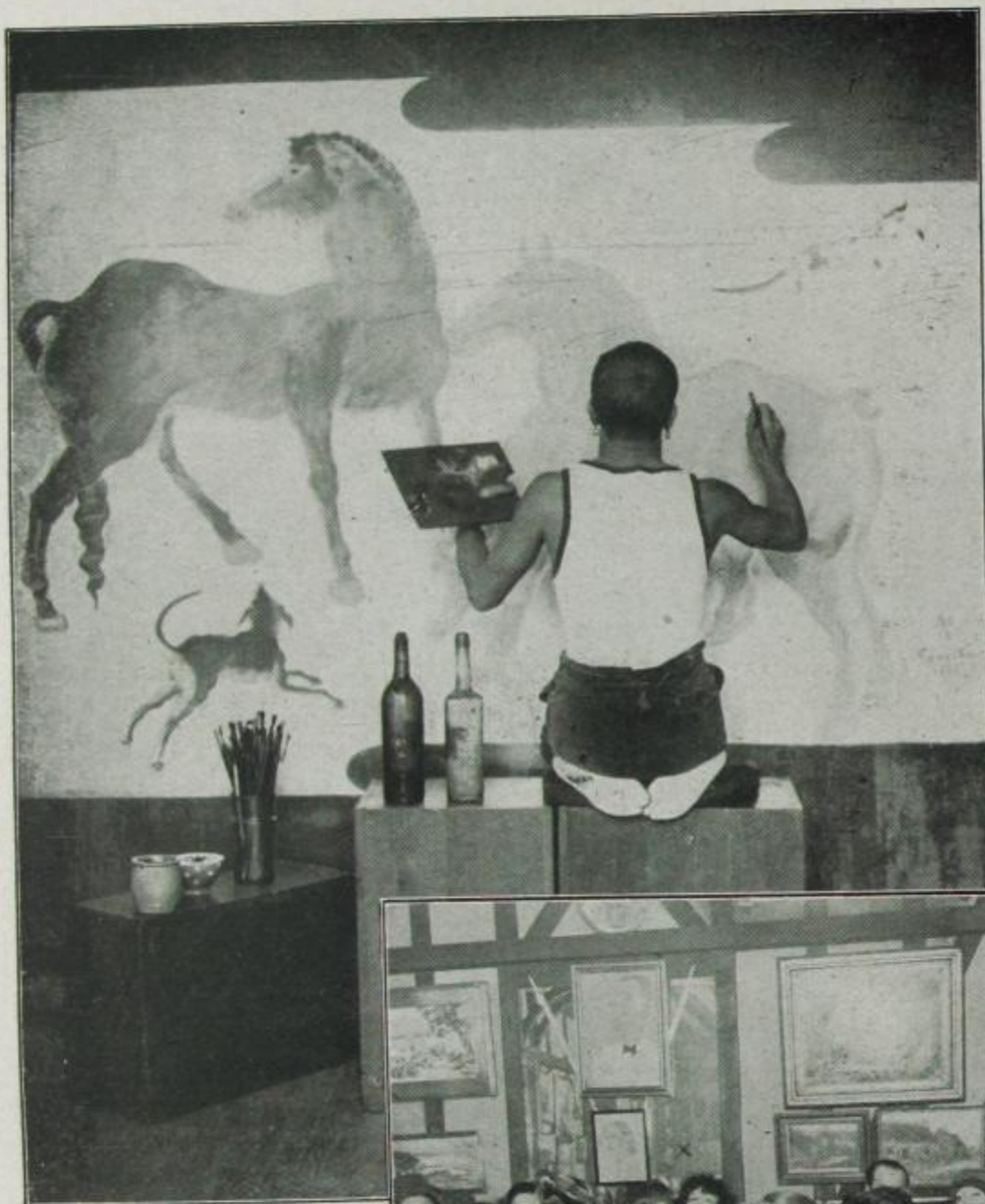


In dieser Haltung
arbeitet der in
Paris lebende
japanische Maler
Foujita

Phot. Lipnitzki



★

Blick in eine
Bohémekneipe
am
Montparnasse:
Im Hintergrund
Foujita und das
berühmte Pariser
Modell Kiki (×)



daß sie wochenlang
ihren Freundinnen
erzählen konnten:

Ich gehe zu Van
Dongen, er malt mein
Porträt. Wenn man
aber schon den Weg
des Geschäftsgeistes
eingeschlagen hat,
warum soll man auf
halbem Weg stehen
bleiben? Warum soll
man dem Kunsthändler
die Posaunen blasen?

Warum nicht Reklame und Verkauf selber übernehmen? Dieser Gedanke leitete offenbar eine Gruppe von Montmartre-Künstlern, ihre Verkaufsbuden auf der Straße aufzuschlagen, wo ein jeder Künstler als eigener Verkäufer auftrat. So wurde vor etwa zehn Jahren die erste „Foire aux Croutes“ geboren. Das war Riesenerfolg und die ganze Stadt strömte zusammen, um die tollen lustigen Jungen zu bewundern. Man kaufte auch. Es kamen auch Kunsthändler, bemächtigten sich der wenigen Talente, denen sie es natürlich untersagten, am nächsten Foire teilzunehmen. Somit verblaßte auch dieser Straßenhandel, der nur den Reiz des Neuen hatte und heute bedienen sich seiner vornehmlich nur die „Ratés“.

Fortsetzung auf Seite 1226